



Die Annäherung

Text Manuel Pestalozzi

Bilder BBL / Alexander Gempeler, Bern

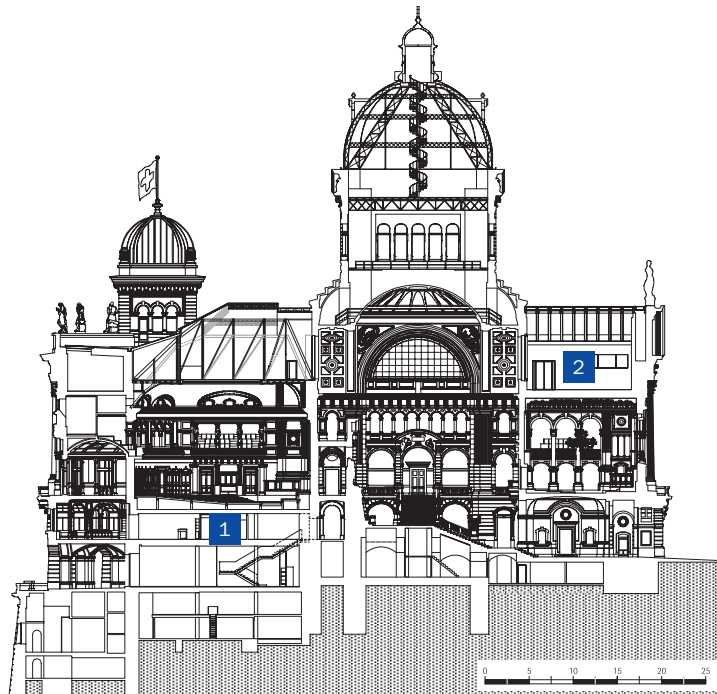
Im ersten und zweiten Jahrzehnt des neuen Millenniums erfährt das Bundeshaus eine Anpassung an die Anforderungen der Gegenwart. Das zentrale Parlamentsgebäude wurde bereits herausgeputzt. Einerseits erfolgte eine Rückführung in den ursprünglichen Zustand, andererseits gab es auch Umbauten und Ergänzungen.



Grosses Bild: Auf dem Dach des Bundeshauses über den Arbeitsplätzen der Ratsmitglieder.

Kleines Bild: Dank der neuen Oberlichter gibt es genug Licht für die Arbeitsplätze der Ratsmitglieder.

Im Schnitt durch die Eingangssachse ist unter dem Nationalratssaal auf der Seite der Bundesterrasse der neue Besucher-
eingang (1) zu erkennen. Über dem Ständeratssaal hinter dem Haupteingang ist ein neuer, grosser Konferenzraum (2).



Zwischen dem Besucher-
eingang und der Wandel-
halle befindet sich die
Galerie des Alpes mit dem
neuen Grand Café.

Das Parlamentsgebäude ist jener Teil des Bundeshauses, den in der Schweiz jedes Kind kennt. Man kann von aussen zwar nicht den Parlamentarierinnen und Parlamentariern bei der Ausübung ihres Mandates direkt auf die Finger schauen, wie das manchmal als Anforderung an moderne Versammlungsbauten formuliert wird. Aber mit seinem Bahnhof-Hallen-Wartsaal-Charme hat sich der Gründerzeitbau des Architekten Hans Wilhelm Auer tief ins Gedächtnis des Volkes eingegraben. Und dieses geliebte oder zumindest geduldete Image soll auch nach dem Umbau fortbestehen. Die kräftig profilierten Holzeinbauten sind erhalten geblieben, Tapeten von

anno dazumal wurden rekonstruiert. Und da und dort vermeint man doch tatsächlich noch Stumpenrauch wahrzunehmen – was sich dann aber natürlich als pure Einbildung erweist.

Alles nach Plan

Dank dem 2003 vom Parlament bewilligten Konzept «Neubelegung Parlamentsgebäude und Bundeshäuser» konnte der ganze Bundeshauskomplex architektonisch geklärt, entflochten und aufgewertet werden. Man ist dabei von West nach Ost vorgegangen: Die Arbeiten haben beim Bernerhof begonnen, darauf folgten das Bundeshaus West und das Medienhaus und danach das Ende November des Jahres 2008 neu eröffnete Parlamentsgebäude.

Dieses grosszügige, einem langfristigen und nachhaltigen Denken verpflichtete Vorgehen orientiert sich gestalterisch an den Baumeistern des vorletzten Jahrhunderts. Es setzt sich zum Ziel, den Eindruck einer Einheit, den alle bisherigen Architekten zu wahren wussten, zu erhalten. Ziel der Arbeit, die in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege der Stadt Bern erfolgte, war es, ursprüngliche Zustände wieder herzustellen.

Baudaten

Bauherrschaft: Bundesamt für
Bauten und Logistik BBL
Architektur: Aebi & Vincent Architekten
SIA AG, Bern

Die Thermenfenster werden über die Korridore zu den Fraktionszimmern und den neuen Konferenzsaal (unten) mit Tageslicht erhellt.



Das den gesamten Konferenzraum überspannende Oberlicht lässt Tageslicht in den Raum und erlaubt Ausblicke auf Kuppel und Figuren.



sen, welche moderne Kommunikationstechnologien und eine moderne Haustechnik mit sich bringen, die vollständige Rollstuhlgängigkeit oder die moderne Infrastruktureinrichtung für Fraktionen. Auf der anderen Seite stand die «denkmalpflegerische Pflicht», das Gebäude als gewachsenes Gesamtkunstwerk zu betrachten.

Vertrautes und Neues

Die Angehörigen des Parlaments verfügen nun über ein modernes Arbeitsumfeld. Zudem wird Energie effizienter genutzt, Sicherheitsaspekte von Brandschutz über Zutrittskontrolle bis Erdbbensicherheit sind markant verbessert worden. Eines der «Bijoux», die gewissermassen aus der Versenkung geholt wurden, ist das einstige Zeitungszimmer des ersten Stockwerks. Dieser Raum wurde bereits 1938 zu einem nach seinem Initianten Henry Vallotton benannten Café umgebaut. In den darauffolgenden Jahren wurden eine Decke eingehängt und die Wände weiss gestrichen. Man führte nun den Raum in seinen ursprünglichen, teilweise nur von Fotografien her bekannten Zustand zurück.

Während der Renovierungsarbeiten waren Reste einer Tapete mit Jugendstilmotiven gefunden worden, die in sorgfältigster Handarbeit nachproduziert werden konnte. Ein passender Täfer, der schwarz lackierte Tresen, neuzeitliches, von Aebi & Vincent eigens für den Ort entworfenes Mobiliar und eine Bildschirmverbindung zu den Rats-

len, den Charakter des Gebäudes freizulegen.

Ein gewichtiger erster Schritt bestand darin, überflüssig hinzugekommenes abzubauen. Riesige Mengen an Bauschutt wurden aus dem Gebäude geschafft.

Die Balance wahren

Bei der Planung und Realisation des Umbaus durch das Generalplanerteam Aebi & Vincent Architekten, Bern, galt es, die richtige Balance zwischen den Bedürfnissen eines modernen Parlamentsbetriebs und denkmalpflegerischen Aspekten zu finden. Zu Ersterem gehören technische Anforderungen, etwa bei den Erfordernis-

Der neue Besuchereingang strahlt eine schlichte Würde aus, die dem Ereignis durchaus angemessen ist.



Das Zeitungszimmer wurde anhand von Bildern in seinen ursprünglichen Zustand zurückgeführt. (Bild: Parlamentsdienste, 3003 Bern)

Architektur & Technik

Dieser Artikel ist in der Fachzeitschrift «Architektur & Technik» der B+L Verlags AG, Schlieren, erschienen (www.architektur-technik.ch). Die Applica-Redaktion dankt für die Genehmigung zum Nachdruck.

sälen komplettieren die auferstandene Cafeteria.

Gänzlich neu ist der Besuchereingang. Er befindet sich auf der Bundesterrasse in der Symmetrieachse des Gebäudes und führt über zwei neu gebaute Treppen in die Kuppelhalle.

In die Tiefe graben

Hinter dem historischen Gemäuer gelang es den Architekten, mit ihrem Einbau eine nüchtern moderne und repräsentative Atmosphäre zu schaffen. Müheles vereinen sich Glasabtrennungen, Betonelemente mit edlem Finish, schlichte Möbel und elegante Leuchtkörper mit der massiven Kruste. Unter diesem neuen Bereich wurde auch in die Tiefe der Bundesterrasse gegraben, um Raum für die ausgebauten Haustechnik zu schaffen.

Eine andere Neuerung sind die Konferenz- und Fraktionsräume im dritten Obergeschoss, die von aussen unsichtbar ins Volumen integriert wurden. Über dem Haupteingang und dem Ständeratsaal wurde anstelle des Fernsehübertragungsstudios ein Konferenzraum eingebaut. Er besitzt ein Glasdach und versorgt das Eingangsfoyer des Parlamentsgebäudes, die sogenannte Kuppelhalle, über die historischen Glaslunetten mit Tageslicht.

Integrierte Haustechnik

Das Thermenfenster in der Rückwand des Konferenzraums ist zuvor während Jahrzehnten blind gewesen. Auch die Korridore im dritten Obergeschoss und die an sie anschliessenden Fraktionsräume werden neu zenital mit Tageslicht versorgt.

Die Haustechnik ist zu einem bedeutenden Teil in die multifunktionale Dach- und Deckenfläche integriert worden, die Räume lassen sich flexibel möblieren und unterteilen.

Die Architekten stellten hier dem Historischen nüchternen, teils mit Farbe behandelte Flächen gegenüber. Sie entwickelten ein der Logik des Ursprungsbaus entsprechendes Konzept, das im Verbund mit der klug gewählten Tageslichtführung Alt und Neu mit überraschender Leichtigkeit vereint und die Überzeugung vermittelt, dass trotz des komplexen Programms und den vielseitigen Ansprüchen eine dauerhafte gestalterische Lösung gefunden wurde. ■